



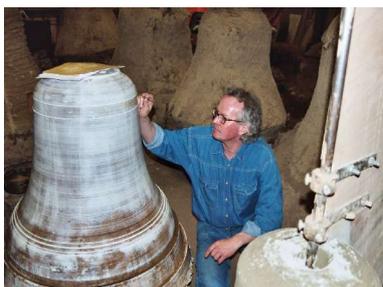
Glockenbroschüre

anlässlich der
Glockensanierung 2004

und

Glockenweihe am 19. September
unserer beiden neuen Glocken zu Ehren des

Heiligen Georg
und
Eugen Bolz



Herausgeber: Kirchengemeinde St. Moriz
Text: Joachim Müller
Fotos: Joachim Müller, H.-J, Bleier (Glockenzier)
Quellen: Zum "Historischen Bestand" Rottenburger Miniaturen von
Herrn Dieter Manz, Rottenburger Mitteilungen 2-2004
Druck: Druckerei Maier, Rottenburg

Bereits 1999 wurden aufgrund von Rissen im Langhaus der Moritzkirche Messungen am Glockenstuhl vorgenommen. Einschlägige DIN-Normen sind nicht erfüllt und schwingungsreduzierende Maßnahmen erforderlich. So das Ergebnis der damaligen Untersuchung. Des Weiteren wurde der Kirchengemeinde empfohlen, zusätzliche Glocken einzubauen, um den historischen Bestand zu schonen. Damit wäre dann auch ein harmonisches Zusammenspiel der Glocken möglich.

Während der Weihnachtsfeiertage 2002 brach der Klöppel der Christusglocke, unserer größten Glocke. Restaurierungsarbeiten wurden somit unausweichlich.

Diese Broschüre soll anlässlich der Glockenweihe am 19. September 2004 einen Einblick über das historische Geläut und die notwendigen Sanierungsmaßnahmen vermitteln. Des Weiteren wird auf die Namenspatrone unserer beiden neuen Glocken eingegangen und auf die Glockendisposition nach der Fertigstellung des Geläutes.

Der historische Bestand

Der Historische Bestand - das sind 5 Glocken, allesamt unter Denkmalschutz stehend, ebenso der historische Glockenstuhl, in zwei übereinander liegenden Glockenstuben.



Die Bezeichnung der Glocken ist uneinheitlich. Historisch gebräuchlich wird die kleinste und auch älteste Glocke "Totenglöckle" oder auch "Scheideglöcklein" genannt. Sie stammt aus dem 14. Jh.. Die größte Glocke des Geläutes ist für die "Egner" seit altersher die "Zwölfeglock" (Zwölfuhrglocke). Sie trägt das Datum 1419. Über die Weihe der Zwölfeglock und des Scheideglöckleins sind bislang keine Dokumente bekannt.

Die zweitgrößte Glocke die "Elfeglock" (Elfuhrglocke), wurde zusammen mit der "Neuneglock" (Neunuhrglocke) 1659 gegossen. Ebenfalls aus diesem Jahr stammt die "Engelsglocke", die jedoch 1683 neu gegossen wurde.

Geweiht wurden die drei Glocken im Jahre 1659, zu Ehren der seligsten Jungfrau Maria (Elfuhrglocke), zu Ehren des Heiligen Mauritius und Remigius (Neunuhrglocke) und zu Ehren des heiligen Michael und aller Engel (Engelsglocke) vom Konstanzer Weihbischof Georg Sigismund Müller.

Über den Umfang und die Art des mittelalterlichen Geläutes vor dem Glockenguss 1659 gibt es keinerlei Angaben. Bekannt ist aber, dass der Turm nach Aufhängung der "Zwölfeglock" in der unteren Glockenstube weitergebaut und 1433 vollendet wurde. Die drei Glocken aus dem Jahr 1659 wurden anstelle einer Vorgängerglocke gegossen. Sie stammen aus der Rottenburger Gießhütte der Familie Rosier (vgl. Rottenburger Miniaturen Bd.1, S. 139 ff.). Die "Engelsglocke" hatte beim traditionellen "Schreckenläuten" in der Nacht zwischen dem 23. und dem 24. Juni 1683, dem Festtag des hl. Johannes des Täufers, " einen Riss bekommen, verlor dadurch ihren Klang und wurde daraufhin 1683 neu gegossen.

Die historischen Glocken im Detail:

Das Totenglöckle/ Scheideglöcklein

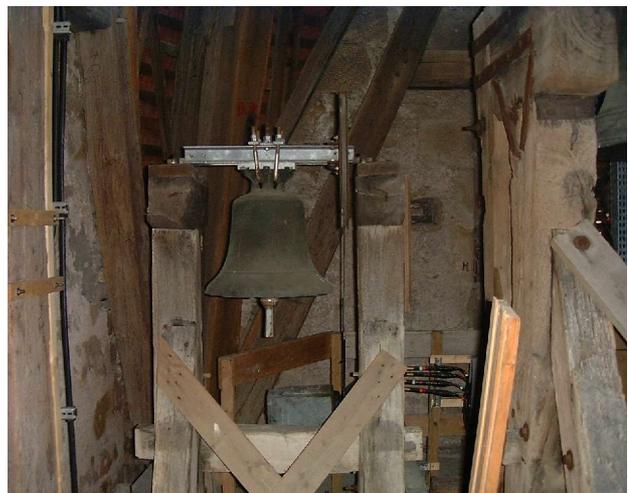
Sie lässt sich aufgrund ihrer Form ins 14. Jh. datieren.

Sie ist inschriftenlos und schmucklos.

Mit einem Gewicht von 65 kg, einem Durchmesser von 49 cm und einer Höhe von 40 cm ist sie die kleinste Glocke des Geläuts.

Die Klanganalyse zur Glockensanierung 2004 ergab den Nominalton a".

Ihr Name ist im Volksmund "Totenglöckle", weil sie bis Anfang der 1970 iger Jahre geläutet wurde, wenn ein Gemeindevorstandesmitglied starb, verschied. Sie wird deshalb auch Scheideglöcklein genannt.



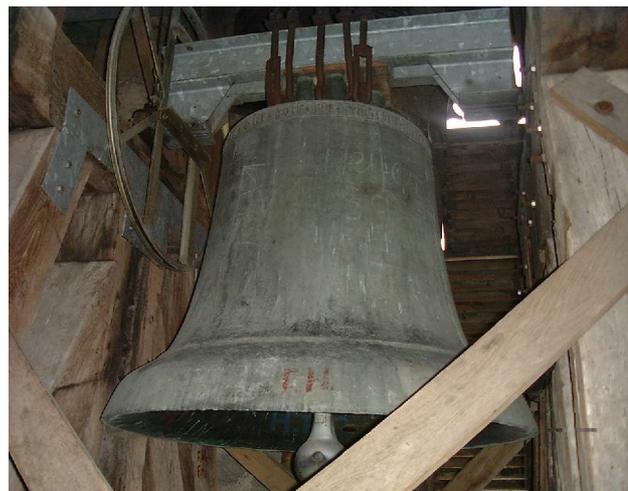
Die "Zwölfeglock"

Sie trägt das Datum 1419.

Für die "Egner" ist sie seit altersher die "**Zwölfeglock**". Die Glockeninschrift nennt neben "O Maria Gottes zell ..." auch "O rex gloriae Christe ... ", weshalb diese Glocke für die Glockensanierung mit "**Christusglocke**" bezeichnet wurde.

Sie ist die größte Glocke des Geläuts mit einem Gewicht von 2.210 kg (aktuelle Messung für die Glockensanierung 2004), einem Durchmesser von 150 cm und einer Höhe von 115 cm.

Die Klanganalyse zur Glockensanierung 2004 ergab den Nominalton e'.



Die "Elfeglock"

Sie ist eine der drei Glocken aus dem Jahre 1659.

Mit der Glockenweihe am 26. Juni 1659 wurde diese Glocke zu Ehren der **seligsten Jungfrau Maria** geweiht. Für die "Egner" ist sie die "Elfeglock" oder "Elfuhrglocke".

Die Glocke wiegt 840 kg (aktuelle Messung für die Glockensanierung 2004), hat einen Durchmesser von 110 cm und eine Höhe von 90 cm.

Die Klanganalyse zur Glockensanierung 2004 ergab den Nominalton f'.



Die "Neuneglock"

Wie die große "Elfeglock" trägt sie in ihrer Inschrift die Jahreszahl 1659.

Mit der Glockenweihe am 26. Juni 1659 wurde diese Glocke zu Ehren des **Heiligen Mauritius und Remigius** geweiht. Für die "Egner" ist sie die "Neuneglock".

Die Glocke wiegt 425 kg, hat einen Durchmesser von 91 cm und ist 74 cm hoch. Die Klanganalyse zur Glockensanierung 2004 ergab den Nominalton as'.



Das "Engelsglocke"

Die "Engelsglocke" stammt aus dem Jahre 1683 (ursprünglicher Guss 1659).

Mit der Glockenweihe am 26. Juni 1659 wurde diese Glocke zu Ehren des **Heiligen Michael und allen Engeln** geweiht. Diese ursprünglich "Totenglöckle" genannte und auch als solches benutzte Glocke wird heute als "Engelsglocke" bezeichnet.

Sie hat einen Durchmesser von 65 cm und eine Höhe von 54 cm, bei einem Gewicht von 170 kg (aktuelle Messung für die Glockensanierung 2004).

Die Klanganalyse zur Glockensanierung 2004 ergab den Nominalton es".



Die neuen Glocken

Zur Entlastung des historischen Bestandes und zur Harmonisierung des Geläutes werden zwei zusätzliche Glocken samt neuem Glockenstuhl am ursprünglichen Standort des Scheideglöckleins eingebaut. Der historische Glockenstuhl bleibt erhalten, das Scheideglöcklein muss im oberen Glockenstuhl versetzt werden.

Ergänzt wird das Geläut um zwei Glocken mit den Schlagtönen b' und c". Hierdurch ergeben sich zahlreiche Variationsmöglichkeiten für Teilgeläute, die zu verschiedenen liturgischen Anlässen erklingen können. Die neuen Glocken bestehen aus Glockenbronze (78% Kupfer und 22% Zinn).

Der Glockenstuhl zur Aufnahme der beiden neuen Glocken wird aus abgelagertem Eichenholz, in zimmermannsmäßiger Konstruktion mit 2 Auflagerschwellen, gefertigt.

Hinzu kommen die Armaturen wie Klöppel und Stahlobergewichte zur Erzielung der vorgeschriebenen Lätewerte und elektronisch geregelte Lätemaschinen.

Die St. Georgsglocke

Die Georgsglocke ist mit 320 kg die kleinere der beiden neuen Glocken. Sie hat einen Durchmesser von 800 mm gemäß Klanganalyse zur Glockensanierung mit Nominalton c".

Ein Relief des Heiligen Georg ziert die Glocke.

Die Inschrift lautet:
304 * Hl. Georg Märtyrer bitte für uns * 2004



Zum Heiligen Georg:

- Eine der herausragendsten Heiligengestalten der ganzen Christenheit, Schutzpatron mehrerer Nationen: Der Heilige Georg, Offizier des römischen Heeres, der aus Kapadokien stammte und der in Lydda, dem heutigen in Israel gelegenen Lod, im Jahr 304 n.Chr. das Martyrium erlitt, weil er Gerechtigkeit für die verfolgten Christen gefordert und sich selbst zum Christentum bekannt hatte.
- Weithin bekannt ist die Legende, in der der Gegner ein Drache ist, der sich eines Sees in Libyen bemächtigte und darauf bestand, mit Menschenfleisch ernährt zu werden. Nachdem dem Drachen sämtliche jungen Menschen des Ortes geopfert worden waren und nur noch die Tochter des Königs am Leben war, trifft diese Georg und erzählt ihm weinend ihr Drama. Der Ritter griff das Ungeheuer tapfer an, und nachdem er es bezwungen hatte, erhält er, bevor er es tötete, im Tausch dafür vom ganzen Volk das Versprechen den christlichen Glauben anzunehmen.
- Die an Symbolen reiche Legende des hl. Georg ist leicht auf die Episode der Apokalypse, der Offenbarung des Johannes, zurückzuführen, wo Christus gegen die Vorherrschaft des Bösen und des Todes kämpft, sowie auch auf die dramatische Konfrontation, die das Christentum mit den heidnischen Religionen eingehen musste.

Die Eugen Bolz Glocke

Die Eugen Bolz Glocke ist mit 470 kg die größere der beiden neuen Glocken. Sie hat einen Durchmesser von 900 mm gemäß Klanganalyse zur Glockensanierung mit Nominalton b'.

Ein Relief von Eugen Bolz mit dem Turm der St. Morizkirche im Hintergrund ziert die Glocke.

Die Inschrift lautet:

Eugen Bolz * Märtyrer des 20. Jh. bitte für uns * 2004.



Eugen Bolz:

- Geboren ist Eugen Bolz am 15. Dezember 1881 in Rottenburg am Neckar, gestorben am 23. Januar 1945 in Berlin-Plötzensee.
- Eugen Bolz studierte bis 1905 Jura in Tübingen, Bonn und Berlin. 1912 wurde er Reichstags- und 1913 württembergischer Landtagsabgeordneter, 1919 in der neuen Republik zum Justizminister, 1923 zum Innenminister berufen. Ab 1928 bis zur Machtergreifung durch die Nationalsozialisten 1933 übte er zugleich das Amt des württembergischen Staatspräsidenten aus. Grundlage seines Wirkens war ihm die katholische Soziallehre. Früh schon leistete er Widerstand gegen den Nationalsozialismus, 1941 nahm Carl Gördeler Kontakt mit ihm auf und weihte ihn in den Widerstand ein. Nach dem Attentat vom 20. Juli 1944 wurde Bolz verhaftet, nach Berlin überführt, im Dezember 1944 zum Tod verurteilt und im Januar mit dem Fallbeil hingerichtet.

Umfang und Kosten, zeitlicher Verlauf

Sanierung historische Glocken

Alle historische Glocken erhalten neue Armaturen, wie Holzjoche aus massivem Eichenholz, neue Klöppel aus weichem Schmiedeeisen und Stahloberggewichte zur Erzielung der vorgeschriebenen Läutewerte sowie elektronisch geregelte Läutemaschinen.

Bei der "**Zwölfeglock**" musste ein neues Klöppelhängeisen eingeschweißt werden.



Zwölfeglock



Zwölfeglock

Die "Elfeglock" oder **Marienglocke** wurde an den ausgeschlagenen Stellen des inneren Schlagrings erneuert. Während den Restaurierungsmaßnahmen stellten sich weitaus größere Schäden heraus, als bei der ersten augenscheinlichen Prüfungen erkennbar waren. Es wurde ein Riss mit einer Länge von 1,4 m festgestellt. Der Riss ging noch nicht vollkommen durch die Wand, so dass die Glocke bis zum Zeitpunkt der Herabnahme noch eine gewisse Resonanz aufwies.



Marienglocke



Marienglocke



Riss in der **Marienglocke**



Marienglocke mit geschweißtem Riss

Die **Engelsglocke** wurde ebenfalls an den ausgeschlagenen Stellen des inneren Schlagrings restauriert. Des Weiteren wurde ein neu gegossener Kronenarm angebracht.



Engelsglocke



Engelsglocke mit geschweißtem Glockenarm

Sanierung der historischen Glockenstühle

Mit der Glockensanierung werden auch folgende Schäden am historischen Glockenstuhl behoben:

- Beim Läuten der **Zwölfeglocke** und **Marienglocke** bewegen sich die äußeren Streben nach oben. Sie sind nur durch Holznägel mit dem Gurtbalken verbunden.
- Der nördliche Bock der **Engelsglocke** zeigt Verschiebungen an den Einbindungen der diagonalen Streben und Verschiebungen der nachträglich aufgesetzten Stütze des Holzkopfes.
- Beim Bock des **Scheideglöckleins** (kleinste und älteste Glocke) verschiebt sich das Kopfholz, das als Lagerholz der Glocke dient.
- Der obere Glockenstuhl weist durch Fäulnis beschädigte Stellen auf.

Der zeitliche Ablauf bis zur Glockenweihe

Am 2. und 3. Februar 2004 wurde die Zwölfeglocke, die Marienglocke und die Engelsglocke ausgebaut und zum Glockenschweißwerk Lachenmayer nach Nördlingen transportiert.

Die Gussformen für die neue Eugen Bolz Glocke und die St. Georgs Glocke wurde Anfang Mai von Herrn Bleier mit der ausgewählten Glockenzier versehen.

Schweißarbeiten an den historischen Glocken im Juni 2004 im Glockenschweißwerk Lachenmayer in Nördlingen.

Gegossen wurden die beiden neuen Glocken am 30. Juli 2004 bei der Fa. Bachert in Heilbronn.

Die voraussichtlichen Kosten

Das Angebot der Fa. Bachert umfasst für alle Restaurierungsmaßnahmen und die neuen Glocken Kosten in Höhe von ca. 78.000 €.

Die Kosten für die unvorhergesehenen Schweißarbeiten an der "Engelsglocke" (Glocke 2) belaufen sich auf ca. 6.000 €.

Hinzu kommen noch die Kosten für die Bauleitung, die gutachterlichen Stellungnahmen und Koordination von Sicherheits- und Gesundheitsschutzmaßnahmen in Höhe von ca. 8.000 €.

Weitere Informationen

und Bilder finden Sie im Internet auf der Homepage der Kirchengemeinde St. Moriz unter www.st-moriz-rottenburg.de

Spendenkonto

Konto - Nummer 2008 165
Kreissparkasse Tübingen
BLZ 641 500 20